

... und doch nicht froh

## **Predigt zum 28. Sonntag im Jahreskreis (Mk 10,17-27)**

Eigentlich hat dieser Mann alles und ist doch nicht seines Lebens froh. Eigentlich erfüllt er alles, was ihm seine Religion an Geboten ans Herz legt und doch spürt er: Da drinnen in mir ist etwas, das mich einfach nicht in Ruh lässt. Ein Leben der Gebotserfüllung ohne Stolz ist für ihn selbstverständlich, aber er spürt: Da gibt's noch was, was mir zu einem erfüllten und glücklichen Leben fehlt. Eigentlich kann man sich von diesem ehrenhaften Mann eine Scheibe abschneiden und man fragt sich: Warum ist das für ihn nicht genug?

In dieser innerlichen Spannung geht dieser Mann auf Jesus zu. Er darf spüren, wie Jesus ihn wertschätzt. Jesus umarmt ihn. Und der Mann hofft auf einen entscheidenden Impuls, was ihn auf dem Weg zu einem erfüllten Leben weiterbringt. Doch dann stockt ihm der Atem. Denn Jesus berührt bei ihm einen wunden Punkt. Sein Verhältnis zum Geld und zum Besitz. Geld, Besitz macht nicht glücklich, das weiß er zwar aus Erfahrung. Aber der Satz Jesu sitzt wie ein Stachel. Das verkraftet er nicht. Er geht wortlos und traurig weg.

Liebe Zuhörer, ich weiß nicht, ob sie das kennen: Ich schätze meinen Beruf, bemühe mich, gebe mein Bestes, erfahre auch Anerkennung, denk nicht nur an mich und müsste eigentlich zufrieden sein, aber irgendetwas, das ich nicht so richtig festmachen kann, rumort in mir. Eine innere Stimme sagt mir: Da müsste noch was ins Leben rein. Weiß aber nicht, was ist das?

Ich habe eine gute Familie. keine Geldsorgen. Ein gutes Miteinander. Alles funktioniert. Die Kinder gehen ihren Weg. Ich müsste eigentlich zufrieden sein, aber irgendetwas, das ich nicht so richtig festmachen kann, rumort in mir. Eine innere Stimme sagt mir: Da müsste noch was ins Leben rein. Weiß aber nicht, was ist das?

Und ich stelle mir vor: Ich würde dann diesem Jesus begegnen, vertrauensvoll auf ihn zugehen und ihm diese Frage stellen: Meister, was muss ich tun, um ein erfülltes Leben zu finden. Kannst du mir sagen, was dazu noch fehlt? Erahne ich vielleicht, welchen Punkt er da bei mir ansprechen würde?

## **Einleitung**

Von Lothar Zenetti stammt ein Gedicht mit dem Titel „Berufsberatung“. Es lautet:

*Was willst du machen  
aus deinem Leben,  
was willst du werden,  
es steht dir frei:*

*Ein wandelnder Terminkalender,  
ein Kerzenleuchter für das Fest,  
ein Briefbeschwerer ganz aus Eisen,  
ein Aschenbecher für den Rest?  
Ein Vogelkäfig für die Taube,  
ein Messer für das täglich Brot,  
ein Kleiderschrank für die Kostüme,  
ein Lutschbonbon in Rosarot?  
Ein Aktendeckel mit Rezepten,  
ein Hut, ein Lied, ein Zirkuszelt,  
ein Gläschen Wein, ein Sofakissen,  
ein Stückchen Himmel auf der Welt?*

*Was willst du machen aus deinem Leben,  
was willst du werden,  
es steht dir frei...*

## **Fürbitten**

*Jeder Mensch sehnt sich nach einem erfüllten Leben. Gott, wir bitten dich:*

- Für alle, die sich nach Frieden und Freiheit sehnen.  
Dass sie Kraft haben, sich im Kleinen für ein friedliches und gerechtes Miteinander einzusetzen und nicht den Mut verlieren.
- Für alle, die sich nach Heilung ihrer Krankheit sehnen.  
Dass sie Vertrauen zu den Menschen haben, die sie in ihrer Krankheit begleiten.
- Für alle, deren Sehnsucht sich nicht erfüllt.  
Dass sie nicht daran zerbrechen und der Keim der Hoffnung nicht stirbt.
- Für alle, die rundum glücklich sind.  
Dass sie ihr Glück dankbar genießen können und andere daran teilhaben lassen.
- Für unsere Toten. Wir beten heute für.....  
Dass sie bei dir erfahren, wonach sie sich im Leben gesehnt haben.

*Pfarrer Stefan Mai*